

ERGEBNISPROTOKOLL

Kulturbeiratssitzung

am 19.6.2024

16 Uhr – 17:30 Uhr

Media-Center, Rathaus

Teilnehmer:innen:

StR Dr. Günter Riegler

Peter Stöckler

Mag.^a Sibylle Dienesch, Mag.^a Christiane Kada, Univ.-Prof. Dr. Klaus Kastberger (Stellv. Sprecher Kulturbeirat), Margarethe Makovec, Dlin Heidrun Primas (Sprecherin Kulturbeirat), MMag. Dr. Johannes Rauchenberger, Mag. Bernhard Rinner, Christine Teichmann, Mag. Dr. Günther Witamwas

Mag. Christian Mayer, Kulturamt

Entschuldigt: Michael A. Grossmann

1. Begrüßung durch Sprecherin und Kulturstadtrat

2. Bericht Aktuelles durch Stadtrat Riegler

Fair-Pay im GR beschlossen und mit 600.000 € ausgestattet. Der damaligen Forderung des Stadtrats nach 1 Million war nicht nachgekommen worden. Bisherige Antragssumme mit Stand heute aber bereits € 1.000.655,50 bei 56 bearbeiteten Anträgen und 20 noch offenen Anträgen. Die verfügbare Summe wird also auf die Anträge umgelegt. Diese Summe wird es künftig jährlich brauchen. Die Antragssummen werden im GR im Juli verabschiedet.

Im Juli-GR wird ebenfalls ein Stadtbibliothek-Leitbild verabschiedet. Es zeichnet sich die Notwendigkeit für neue Standorte ab, insbesondere nachdem die letzten Jahre auch Standorte zusammengeführt wurden.

Sog. „Dienstrecht Bühnen“ wäre künftig auch in einem Kulturbudget abzubilden. Dienstrecht ist nicht mehr zeitgemäß insb. spürbar im Hinblick auf die Neuverpflichtung von neuen Bühnenmitgliedern.

Ergänzung Rinner auf Nachfrage Makovec: Konkret geht es um Lohntabellen, die in anderen Bundesländern durch „Aufzahlungsverträge“ ergänzt werden. Gewisse Stellen können nicht mehr besetzt werden, weil sie im Lohnniveau nicht mit anderen Bundesländern mithalten können.

Im Grazmuseum besteht dringender Bedarf für eine künftige Inflationsangleichung. Auch dies wird im Herbst Teil der Budgetverhandlungen sein.

Im Hinblick auf eine neue Kulturbeiratsbestellung wird der Stadtrat ein Gespräch mit Ali Özbas führen.

Einwurf Primas: Dietmar Ogris möchte sich für ein Mitglied im Kulturbeirat aus dem Bereich Inklusion starkmachen. Herr Stadtrat möchte ihn treffen.

Makovec: Positivfeedback zu den Stadtbibliotheken. Tolles Angebot und gute Struktur.

3. Bericht Kulturstrategie des Landes (Primas)

Konstruktive und produktive Gespräche.

6 Sitzungen pro 5 Fokusgruppen á 8 Personen (40 Mitdiskutierende) an 25 unterschiedlichen Kunst- und Kulturorten in der gesamten Steiermark.

Am Ende steht ein Maßnahmenkatalog mit 10 großen Themen und ca. 30 Ziel- und Maßnahmenformulierungen, die in einen Regierungsbeschluss am 8.8. und in einem Landtagsbeschluss im September münden sollen.

Themen z.B.: Standortfaktor Kultur; Notwendigkeit ressortübergreifender Zuständigkeiten; FairPay; Informationsdrehscheiben in ländlichen Regionen; Nutzen von EU-Projekt-Geldern;...

Es handelt sich um einen Maßnahmenkatalog, der der Politik übergeben wird. Durch Teilnahme der Verwaltung sind bereits einige Punkte zur Umsetzung greifbar.

Insg. geht es auch um die Novelle des Kulturförderungsgesetzes, die mit Akteur:innen aus der Kunst- und Kulturlandschaft entwickelt werden soll. Dazu benötigt es einen Landtagsbeschluss und entsprechende vorausgehende politische Verhandlungen. Es ist in Angesicht der Neuwahl im Herbst wohl nicht realistisch, dass die genannten Ziele und Maßnahmen durch einen solchen bereits legitimiert würden und der bereits benennt, welche Akteur:innen gebraucht werden, um die Maßnahmen umzusetzen. Gleichzeitig ist durch die Beschlussfassung des Maßnahmenkatalogs vor der Wahl sicher gestellt, dass die erarbeiteten Anliegen und konkreten Vorschläge umsetzbarer Maßnahmen der Kulturstrategie in die nächste Regierung mitgenommen werden müssen. Die Verwaltungsebene ist sehr gut vorbereitet.

4. Stand Kulturpolitische Standortbestimmung 2.0 (Mayer)

Kulturbeirat spricht sich für den Abgleich des Textes aus. Es kann nicht um eine Diskussion von Einzelformulierungen gehen, aber der Kulturbeirat möchte das Papier auch nach Außen mittragen, und muss aus diesem Grund auch weiterhin gut involviert sein. Er hätte gerne den Text vor dem 11.9. gelesen und bringt den Vorschlag ein, dass alle Teilnehmer:innen der Fokusgruppe vorab den Text lesen können. Der partizipative Prozess bilde sich darin ab, ob man sich in dem Papier wiederfindet oder ob ein zentraler Punkt fehlt.

Nachfrage Riegler: Zeichnen sich schon Punkte ab, die in Landesstrategie und Stadtstrategie gefordert werden?

Primas: Ja, z.B. Frage nach Tertiärem Ausbildungssektor Bild. Kunst. Tenor: Auf bestehende Strukturen aufbauen (z.B. Ortweinschule), Fortsetzung der konstruktiven körperschaftsübergreifenden Zusammenarbeit im Fair-Pay Prozess, körperschaftsübergreifende Abstimmung der Formalitäten bei Förderungsansuchen und -abrechnungen,...

5. Stand Tennenmälzerei (Stadtrat Riegler)

Berichtet von aktuellem Stadtsenat-Antrag, weitere 200.000€ zum Umbau für ein Repair-Cafe dazugeben. Das Kulturressort ist vorweg nicht involviert worden. Jetziger Stand: Kulturamt wird wohl Förderungen auf herkömmlichen Weg der Antragstellung vergeben können, da kein Zusatzbudget besteht.

Problem sind die behördlichen Auflagen zur Bespielung. Wie man verwaltungspraktisch damit umgeht, welche Projekte in welcher Weise für eine Bespielung „zugelassen“ werden, muss die kommenden Monate geklärt werden.

Der Kulturbeirat regt weitere Gespräche als Art Runder Tisch zu Tennenmälzerei und Rösselmühle an.

Nachfrage Kada: Land hat einige Anträge zu Projekten in Rösselmühle. Wie sind die verlässlichen rechtl. sowie die behördlichen Rahmenbedingungen? Wer macht Qualitätskontrolle?

Riegler: Das entzieht sich unserer Kenntnis, da das Gebäude nicht der Stadt gehört. Es laufen gerade Verhandlungen, inwieweit die Eigentümerin eine Nutzung zulässt.

Herr Rinner muss um 17:20 Uhr die Sitzung verlassen.

6. Stand Theaterhaus am Kai

Neue Kultureinrichtung kann im Herbst eröffnet werden. Verein TheaterQuadrat sowie AxE mieten sich ein. Zwei, drei Monate bestehen auch für die Freie Szene allg.

Nutzungsmöglichkeiten. Stadt ist nur Fördergeberin, nicht Eigentümerin, mit ca. 150.000 € jährlichen laufenden Kosten (und Umbau 250.000 €). Barrierefreiheit wird hergestellt werden; gerade Sanierungsprozess.

Primas ergänzt: Man kann sechs Wochen am Stück dort sein; im Sinne des von Aktuer:innen immer wieder geäußerten Wunsches des Entwicklungsgedankens von Projekten vor Ort.

Teichmann ergänzt: Es gab zuvor leichte Neiddebatte, daher Notwendigkeit, es zu bewerben als Spielmöglichkeit.

Kastberger ergänzt: Verein hat sich bemüht, den Raum urbar zu machen. Daher kein Verständnis für Neiddebatte, weil jede:r hätte sich darum bemühen können.

7. Allfälliges

Kada: Durch das BMKOES wurde eine Clearingstelle eingerichtet (angesiedelt bei BILDRECHT in der Burggasse, Wien) zur Frage, wie man Vor- und Nachlässe relevanter Künstler:innen evaluieren könnte. Diese schreibt Stipendien aus, für Personen, die sich um Nachlässe betreuen/aufarbeiten. Mit Bitte an den Kulturbeirat, Vorschläge für Nachlässe zu nennen, die man Studierenden als Stipendien vorschlagen könnte.

Riegler: Graz 900; Erstes Vorprojektpapier ist durch Sibylle Dienesch und Astrid Kury erstellt um die Frage zu klären, ob ein Stadtjubiläum 2028 überhaupt vertretbar und sinnvoll ist. Das Papier kommt zum Schluss: Ja. Es liegt z.Zt. zur Prüfung bei Bgm.in.

Sitzungsende 17:59 Uhr